



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 22. Frag. Was sich für ein Kleydung/ einem Christlichen Kämpffer
anzutragen/ gebüre.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Ein außkommenlich Genügen aber / ist nach der Eigenschafft des Leibs / vnd nach fürfallender Nocturffe / zu bedencken vnd zu vndercheiden / dann diser be- darff Arbeyt halber / einer starcken vñ völligen / der jenig einer geringen / dewigen / vnd allerdinge bequemen Speiß / von wegen seiner Schwachheit. In gemeyn aber / sollen wir vns an schlechter Kost / deren Zugehör leichtlich mag bekommen werden / vergnügen lassen. In allen Dingen aber ist grosser Fleiß fürzuwenden / vnd auff den Tisch sonderliche Achtung zugeben / damit wir das Zihl der Nocturffe in keinem Stück vberfahren / vñser endliche Zihl aber / wann wir die Frembd- ling auffnehmen / soll dahingerichtet seyn / das eines jedwedern Gasts Nocturffe angesehen vnd betrachtet werde / der Gestalt / das wir vns diser Welt gebrauchen / vnd nicht mißbrauchen / wie Paulus spricht: Der Vnkosten aber / so vber alle Nocturffe angewandt wirdt / ist ein Mißbrauch. Wir haben kein Gelt: Laß also seyn / wir haben keins. Vñsere Schwere seyn nicht voll: Dann die Nahrung müssen wir mit täglicher Handarbeyt gewinnen / Warumb begeren wir dann die Speiß / so Gott den Hungerigen bescheret hat / mit den Menschen die dem Bauch vnd Wollust ergeben seyn / vñnützlich zu verzehren: Wir sündigen zwysach / darumb das wir den Armen durch solchen Abbruch / ihr Ansehung vnd Bekümmernuß mehren / vnd den andern / durch solchen Oberfluß mercklichen Schaden zufügen.

Zu was End vnd Zihl / die Fremdling von vns zu Herberg sollen aufgenom- men werden. 1. Corin. 7.

Zwysache Sünd des Oberfluß.

Die 21. Frag. Wie wir vns mit dem Sitzen / bey dem Morgen vnd Abendessen / halten sollen.

Antwort. Diweil vns des Herren Gebott / vberal zu der Viderträchtig- keit ziehen vnd gewöhnen thut / also das wir auch an den Malzeiten / das lezt oder vnderst Orth vor einnehmen sollen / so ist vonnöten das der jenig / so sich alles nach dem Befehl Christi zurhan beleißt / auch diß gegenwärtig Gebott nicht vber- schreye. Wann nun erlich auß den weltlichen mit vns zu Tisch sitzen / sollen wir ih- nen hierdurch ein Ebenbild vñnd Exempel geben / das sie sich nicht erhöhen / noch das oberst Orth einzunehmen begeren. Wann aber alle die zusammen kommen / ei- nes gleichen Strands vnd Ordens seyn / so ist es nach dem Gebott des Herren / zu steter Beweifung der Viderträchtigkeit / allen vnd jeden zuständig / sich an das vn- derst Orth zu setzen / Entgegen aber ist nicht gebürlich / das einer den andern zänk- siber oder prängischer Weiß hinauff stoffe / darumb das dardurch die gute Zucht vnd Ordnung verstorret / vñnd zu einem grossen Getümmel Ursach gegeben wirdt / Dann so wir gegen einander hartnäckig seyn / auch keiner dem andern weichen / sondern derowegen ein Gezänck anfaben wolten / wurden wir denen gleich / die vmb den obersten Sitz zustreyten pflegen.

Luc. 14.

Das wir auß Viderträch- tigkeit an das vnderst Ort zu Tisch sitzen / vñ den Frembd- den weichen sollen.

Demnach müssen wir auch hierinnen bedencken / was sich gebüren wöll / nemb- lich das der jenig / so die Gäst auffnimbt / Macht vñnd Gewalt hab / die Ordnung des Sitzens anzustellen / wie sich auch der Herr dessen vernemen läßt / vñnd spricht: Es stehe dem Haushatzer zu / solche Ding ordenlich zu verwalten. Also werden wir einander inn der Liebe gedulden / wann wir alles inn Zucht / Erbarkeit vnd guter Ordnung vollbringen / darneben auch beweifsen / das wir nit vmb eytler Ehr wil- len / oder spörtischer Weiß / oder mit Gezänck vñnd Widersprechung / die Vider- trächtigkeit vben / sondern mehr durch rechten Gehorsam die Demuth erzeigen / Das jetzuermeldtes Gezänck / ist ein grössers Zeichen der Hoffart / weder die Ein- nennung des obersten Orts / wann es auß Befehl des Vorgehers beschicht.

Künpe des Haushatters / die Gäst ander zusetzen.

Die 22. Frag. Was sich für ein Kleidung / einem Christ- lichen Kämpfer anzutragen / gebüre.

Antwort. In obgethaner Red haben wir vermeldet / das die Viderträch- tigkeit / Einfallt / Kündigkeit / vñ schlechte gespärrige Haushaltung notwendig sey / damit wir durch leibliche Nocturffe / vns selber nicht / zu vilen vñruhigen Geschäff- ten Ursach geben / Nach demselbigen Zihl vñnd End / sollen wir auch die Kleidung richten / dann so vns gebürt / darauff fleißig Achtung zugeben / das wir die aller- letzten /

Die Vider- trächtigkeit sticht auch in schlechter vnd geringer Kleidung.

letzten/wenigsten vnd geringsten seyen/so wirdt auch bey vns ein schlechte vnd nachgültige Kleydung/billich den Vorzug haben. Dann wie die Ehrgewissen messen/vnd derselben hefftig nachstellen/dieweil sie ihre köstliche Kleyder verachten lassen/vnd begern von jederman/hoch vnd würdig gehalten zu werden/da gebürt es auch dem/der sein Leben inn die höchste Demut hernider gelassen hat/da aller geringste Kleydung zu erwöhlen.

1. Corinth. 11.

Die Kleidung
Johannis des
Lauffers/vñ
anderer heiligi-
gen Männer.
Rom. 12.

Matth. 11.

Matth. 3.

1. Timoth. 6.
Waru die
Kleydung
fürnemlich
dienen/vnd
gebraucht wer-
den sollen.

Genes. 3.

Die Geistes-
chen sollen nit
vil/sondern
einerley Kleyd
tragen/vnd in
williger Ar-
mut leben.

Dann wie die Corinthier/inn dem gemeynen offentlichen Abendmal bezeugt werden/als die/so durch ihr Köstlichkeit/diejenigen so nichts haben/verachten/Also thut es auch mit dem gemeynen scheinbarlichen Brauch der Kleydung zu gehn/da nemlich derjenig/so für andere wol angethan ist/gleich als durch einen Gegensatz/den Armen zu ertragen/vñ scham vorzumachen pfleget. Dieweil aber der Apostel spricht: Die wir nicht inn hoher Weisheit daher fahren/sondern uns mit den Tüderträchtigen vergleichen/so betracht ein jeder bey ihm selber/welche Kleydung einem Christen besser zustehe/derjenigen/so an den Königlichen Höfen wohnen/vnd weyches Gewand antragen/oder des Boeten/vnd Dvolds der Zukunft Christi des Herren/vber welchen kein größerer/auß denen so von Weibem geboren seynd/nie herfür ist kommen/Ich meyn Johannem/des frommen Zacharie Sohn/der ein Kleyd von Camelhaaren trug. Es seynd aber auch die alten heiligen Väter/in Schaff vnd Geisshäuten bekleidet/berumb gewandelt.

Zu was Zihl vnd End aber die Kleydung von vns soll gebraucht werden/erget der heilig Apostel Paulus mit einem Wörtlein an/da er spricht: Wann wir Nahung vnd Decke haben/sollen wir darmit zu frieden seyn/darumb daß wir zum Gebrauch der Kleydung/allein der Decke bedörffen/vnd verbotten ist/durch die liche vnd köstliche Wart/dem Laster der schnöden Vollstbarkeit nachzugeben/daß ich nicht etwas ärgers sage/dann bemeldte Köstlichkeit/ist durch die eynen vnd vergebne Leichtfertigkeit der Künsten/inn das menschlich Geschlecht eingeführt worden. Welcher massen aber der Kleydung erster Gebrauch/sey beschaffen gewesen/so der Herr selber den Dürfftigen zugestelt hat/ist offendar. Gott/saget die Schrifft/macher ihnen Röck von Fellen/dann zu Bedeckung der Scham/war die se Kleydung genugsam. Dieweil aber noch ein anderer Gebrauch erscheint/nemlich/daß wir auch durch die Decke bewahret vnd erhalten werden/so ist vornehmlich/daß wir vilgedachte Kleydung zu beyderley End richten/erlich die Scham damit zubecken/nachmaln vns auch vor Lufft vnd Wind dardurch zubecken.

Dieweil aber immerzu ein Kleydung nützlicher dann die ander ist/so will ich diese zutragen gebühren/die inn vilerley Weg gebraucht werden mag/damit wir die Zihl der Armut nicht vberfahren/Wir sollen auch nicht ein Gewand zur Hofart/vnd das ander zu täglichem Gebrauch tragen/Item/ein andere Decke bey dem Tag/vnd aber ein andere zu Nachtes haben/sondern vil mehr ein Kleyd zu haben/daß zu allem Gebrauch dienstlich seyn/vns so wol vnder Tags damit bedecken/zuzieren/als bey der Nacht nottürfftiglich zubecken. Hier auß wirdt folgends/daß wir auch inn der Kleydung die Brüderliche Gemeynschafft vber/vnd ein Christlicher Kämpffer auß dem Gewand/als bey seinem gewissen eigenlichen Malzeichen/zu erkennen sey/Dann vil Ding/zu einem Zil oder End gericht seynd vns allen gemeyn. Demnach so ist auch die besondere Eigenschafft der Kleydung nützlich/die einen jedwedern/als durch ein offentlich Gezeugniß/welch zwingt vnd treybt/daß er seinen Orden/nach Gott angestelt/rechtmäßiger Weis halte/damit auch diejenigen/so zu vns kommen/die Christliche/vnd vns in dem Orden gemäße Werck/von vns erfordern vnd ersuchen mögen. Dann die Sünd vnd Schand/erscheint in gemeynen Personen nicht so groß/als inn denen die eines hohen Stands vnd Ansehens seynd. Wann einer auß dem Pöfel einen schlägt/oder selbst offentlich geschlagen wirdt/oder vngebührliche rumorische Wort außsaget/oder sich täglich in den Weinhäusern finden läßt/oder andere dergleichen vnrechten Stuck begehrt/so thut sein niemand wahrnehmen/sondern jederman gedendete

handle dem fürgeſetzten Zihl ſeines Lebens nicht zuwider. Wann aber der ſenig / ſo
inn einem ehelichen Stand vnd Weſen ſiße / bißweilen ſein Ampt hinläſſig verwal-
tet / ſo thut Wenigſtlich auff den ſelbigen Achtung geben / vnd ihm ſein Oberſah-
rang verweiſen / auch die Red erfüllen / da geſchrieben ſteht: Sie werden vmbwen-
den / vnd euch zerreiffen.

Demnach ſo iſt die Profeſſion vnd Bekandnuß der Kleydung / gleich als ein
Vnderweiſung für die Schwachen / auffdaß ſie auch wider ihren Willen / von den
Laſtern gezogen vnd abgehalten werden. Wie nun ein anders Kleyd der Kriegß-
mann / ein anders der Rathsherr / vnd aber ein anders der gemeyne Mann an-
trägt / darbey wir dann eines jeden Stande vnd Würdigkeit erkennen mögen: Al-
ſo iſt es auch ehlich vnd gebürlich / daß ein Chriſtlicher Kämpffer ſein beſondere
Kleydung trag / dardurch die Zier vnd Erbarkeit / von dem heiligen Apoſtel
Paulo gebotten / erhalten werde: Dann jezund thut er einem Biſchoff ſein eigne
Zier beſchreiben / dann beſilcht er / daß die Weiber zierlich bekleydet ſeyen / doch daß
in allweg gedachtes wörtlein (Zier) nach dem fürgeſetzten Zihl der Chriſten / ſeinen
Verſtand vnd Bedeutung hab. Eben ein ſolche Geſtalt hat es auch mit der Be-
ſchuhung / daß wir nemlich hierinnen auch nicht ſorgfältig ſeyn / ſondern was ge-
ring / ſchlecht / vnd allein norwendig iſt / zu jeder Zeit erwöhlen vnd gebrauchen
ſollen.

Warumb die
Geſtlichen inn
Kleydung vnd
Schuhung von
den Weltliche
ſollen vnder-
ſcheiden ſeyn.
1. Timoth. 2.

Die 23. Frag. Von der Gürtel.

Antwort. Den norwendigen Gebrauch der Gürtel beweifen auch die an-
dern Heiligen. Johannes thät mit einem lidenen Gurt ſein Lende binden. Item
Helias / der vor ihm war / von welchem folgende Wort / als ein beſondere Eigen-
ſchaft diſes Manns / geſchrieben ſtehen: Er war ein tauher hariger Mann / vnd
hät ein lidenen Gürtel vmb ſeine Lenden. Es hat ſich auch der Apoſtel Petrus
einer Gürtel gebrauchet / wie auß den Worten deß Engels offenbar / der alſo zu ihm
ſprach: Umbgürte dich / vnd zuech deine Schuh an. Item / es iſt kundtbar auß
der Prophecey Agabi / die er von Paulo gethan / daß gedachter Apoſtel auch ein
Gürtel getragen / dann er ſpricht: Den Mann deß die Gürtel iſt / werden ſie alſo
binden inn Jeruſalem. Item / der Herr beſilcht dem Job / daß er ſich vmbgürten
ſoll / dann die Gürtung iſt ein Zeichen / daß einer männlich / deß gleichen auch zu
der Arbeyt geſchickt vnd tauglich ſey. Umbgürt / ſpricht er / als ein Mann deine
Lenden. Ferner iſt offenbar / daß die Gürtung allen Jüngern deß Herren gemeyn
geweſen / welchen auch verbotten war / daß ſie kein Erz an ihren Gürteln tragen
ſollen.

Math. 3.
4. Reg. 1.
Wie ſich die
Heiligen inn
alten vnd newen
Teſtament vor
Sitten gegäh-
ret haben / 16.
Actos. 12.
Actos. 27.
Job. 40.

Über das iſt es auch vonnöten / daß der ſenig / ſo etwas ſchaffen oder arbeyten
wil / ſich auffſchürze vnd fertig mache / die Glieder zubewegen / deßhalb er auch
einer Gürtel bedarff / den Rock damit dem Leib nahend anzulegen / dann wo er
alſo zuſammen in die Fäle gezogen iſt / wirdt er ihm deſto mehr auch der Kälte weh-
ren / vnd inn dem arbeyten kein Verhinderung zuſügen: Dann der Herr / da er ſich
ſeinen Jüngern zudienen rüſtet / ſelber ein Schürzſtuch nehmen / vnd ſich damit
begürten thät. Von manigfaltiger Kleydung aber / iſt allhie nicht noch zu reden /
ſeytental oben / da wir von der Armut gehandelt / diſe Sach nach längs außgeföh-
ret vnd erkläret worden: Dann ſo dem ſenigen der zwen Röck hat / von Chriſto ge-
botten wirdt / daß er den einen / dem ſo nichts hat / geben vnd mittheylen ſolle / ſo iſt
die Beſitzung vilfaltiger Ding / ſchon dardurch abgeſchnitten. Was iſt es dann
vonnöten / vom Gebrauch diſen / einiges Geſatz zugeben / welchen zwen Röck zu
haben / verbotten iſt?

Durch das
ſchürzen vnd
gürten machen
wir vns zu der
Arbeyt ge-
ſchickt.

Die 24. Frag. Diweil nun von obgeſetzten Stücken genugsam-
lich gehandelt / ſo wölleſt vns auch folgendes berichten / wie wir
bey einander hauſen / wohnen vnd leben ſollen.

Antwort. Diweil der Apoſtel ſpricht / es ſoll alles der Gebür vnd Ordnung
nach beſehen / ſo achten wir / daß in der Glaubigen Verſammlung / diſes die gebür-
lich

1. Corinth. 3.